Nachträge
zu den
Vorfällen des Türken-Kriegs,
von
1787. 1788. 1789. 1790. und 1791.
Nebst angehängten Bemerkungen v. türkischen Gebräuchen.
Mit monatlichen Kupfern nach Originalen gezeichnet.

Zweytes Stuck.

Zum Schlusse des ersten Stücks dieser Nachträge wurde den geehrtesten Lesern eine Berechnung des sämmtlichen Verlusts, den die Kayserlich-Königliche Armee im gegenwärtigen Türken-Kriege, in der Zeit vom 9ten Febr. 1788. bis zum 27ten July 1790. überhaupt erlitten hat, vorgelegt; und jetzt ist man im Stande eine genaue Berechnung derer, die von eben dieser Armee das Unglück hatten, als Gefangene in das Sclaven-Haus nach **Constantinopel** gebracht zu werden, mitzutheilen, welche eben auch ganz authentisch ist. Nach dieser Berechnung wurden vom 16ten Febr. 1788. bis im Septbr. 1790. nur 24. Kayserl. Königl. Officiers und Kadetten von den Türken gefangen genommen, und in nachstehenden Jahren und Tagen in das Sclavenhaus zu **Constantinopel** gebracht: als 1 Major von **Szarwasi** von Erdödy Husaren, seit den 13ten Aug. 1790. 5 Hauptleute: **Scholderer** vom Regiment Brechainville seit den 13ten Septbr. 1788; **Christiani** vom ersten Szeckler Infant. Regimente seit den 22ten Octbr. 1788; **Jelleky** vom zweyten Szeckler Infant. Regim. seit den 14ten May 1788; **Roscher** von ebendemselben Regim. seit den 17ten Sept. 1788; **Schulz** vom Jäger-Corps, seit den 7ten July 1790. 2. Rittmeisters: **Baron Berg** von Wurmser Husaren seit den 21ten Octbr. 1789; **Imgarten** von Szeckler Husaren, seit den 5ten Octbr. 1789. 1. Capitain Lieutnant: **Weinert** vom Infant. Regim. Reisky, seit den 13ten Sept. 1788. 6 Ober-Lieutnants: **Baron Wim-**

mers-

mersperg vom Regim. Savoyen Dragoner, seit den 31ten Aug. 1790; Gergey vom Infant. Regim. Nadasty, seit den 28ten Novembr. 1788; Vetsey vom Infant. Regim. Oroß, seit den 24 Sept. 1789; Geitz vom zweyten Szeckler Infant. Regim. seit den 2ten April 1788; Martini von ebendemselben Regim. seit den 4ten Aug. 1788; Stanits vom Wallachisch-Illyrischen Regim. seit den 28ten Nov. 1788. 2. Unter-lieutnants: Kozy von Erdödy Husaren, seit den 13ten Sept. 1788; Jany vom zweyten Szeckler Inf. Regim. seit dem 4ten Aug. 1788. 4. Fähndrichs: Onzelt vom Infant. Regim. Reisky, seit dem 13ten Septbr. 1788; Jenevesy vom Inf. Reg. Oroß, seit dem 17ten Sept. 1788; Beßler vom ersten Szeckler Regim. Infant. seit dem 22ten Octbr. 1788; Melchior von ebendemselben Regim. seit dem 1ten Octbr. 1788. 3. Cadets: Hirmer von Modena Uhlanen, seit den 28ten Nov. 1788; Phaly vom Infant. Regim. Caroly, seit den 30ten July 1790; Kovats vom Inf. Reg. Niclas Esterhazy, seit dem 28ten Nov. 1788. Von diesen Vier- und Zwanzigen sind nur 3 folgendermaßen in Abgang kommen: Rittmeister Berg von Wurmser Husaren, von dem Englischen Gesandten in Freyheit gesetzt; Rittmeister Imgarten von Szeckler Husaren, gestorben; Fähndrich Jenevesy von Oroß Infant. ein Türke geworden. Die übrigen 21. sind in gehöriger Form ranzionirt worden.

Von der Mannschaft vom Feldwaibel oder Wachtmeister abwärts sind in obbedachten 3 Jahren 1326. Mann in das Sclavenhaus nach Constantinopel als Kriegs-Gefangene gebracht worden. Nehmlich von Husaren 76. Mann, von den Uhlanen 7. Chevaux legers 3. Dragoner 10. Cürassiers 1. Mann. Summa der Cavallerie 97. Mann. Von der Artillerie 5. von der deutschen Infanterie 376. von der ungarischen Infant. 246. von der Gränz Infant 393. Summa der Infanterie 1015 Mann. Vom Jäger-Corps 3. Tschaikisten 2. Pioniers 4. Freycorps 115. Summa von verschiedenen Corps 124 Mann. Summa aller aus dem Gewehrstande Gefangenen 1241. Mann. Wallachische Geistliche 2. Contumaz-Chyrurgus 1. Bauern 78. Postknecht 1. Marquetänder 1. Juden 2. Summa der Particuliers 85. Mann. Total-Summa aller Gefangenen 1326. Mann. Hiervon sind auf nachstehende Art in Abgang gekommen: gestorben 610. Von Gesandten befreyt, und zwar vom Französischen 19. vom Preußischen 19. vom Polnischen 52. vom Holländischen 1. Summa 91. Mann. Mit türkischen Kriegsschiffen abgegangen 32. desertirt 10. Türken geworden 33. Summa des Abgangs 776. Mann. Folglich sind von oben erwähnter Anzahl noch ranzionirt 550. und zwar von der Cavallerie 58. Artillerie 3. Infanterie 375. von verschiedenen Corps 79. Wallachische Geistliche 2. Bauern 30. Marquetänder 1. Juden 2. Summa 550. Mann.

Nun ein Wort vom lieben Frieden, der nun in allem Ernste nicht mehr weit entfernt zu seyn scheint; nachdem die Hofnung dazu seit kurzer Zeit so schwankend war, daß sich jeden Augenblick der Ausbruch eines neuen Krieges fürchten ließ. Doch ich will die verschiedenen Ereignisse in der Ordnung der Zeitfolge erzählen. Meine Leser erinnern sich aus dem ersten Stücke der Forderungen des K. K. Gesandten, Baron

von

von Herberts zu Czistove, die den Türken ziemlich unerwartet kam, und worüber die Gesandten der vermittelnden Mächte sich neue Instructionen von ihren Höfen einholten. Dieser Umstand machte eine Stockung in den Friedens-Verhandlungen bis zum 18ten May. An diesem Tage aber wurde, nachdem die Ministers ihre neuen Instructionen durch Couriere erhalten hatten, die erste Conferenz gehalten, aber nur zwischen den Ministern Oestreichs und denen der vermittelnden Mächte; die zweyte Conferenz am 19ten May aber wurde im vollen Congresse gehalten. Diese Conferenz war äußerst wichtig, denn in derselben wurde ein **Entwurf des künftigen Friedens** abgelesen, ganz so, wie er von den östreichischen Ministern abgefaßt und betrieben war. Er besteht aus 18. Artickeln, unter denen sich 3. als die wichtigsten auszeichnen. Nehmlich nach dem 5ten Artickel soll die Festung **Orsova** an Oestreich verbleiben, so wie sie im Belgrader Frieden durch Kayf. **Carl** den 6ten an die Pforte abgetreten wurde. Nach dem 6ten Artickel erhält Oestreich **ein Strück Land von türkisch Croatien**, bis an das linke Ufer der Unna, in dem nämlichen Stande, wie 1669. Der 10te Artickel betrift die Einschränkung in Bezug auf die Anlegung und Erbauung der Festungen an den Gränzen beyder Reiche, so wie sie in den vorigen Tractaten stipulirt war. Beyden Mächten soll es also frey stehen, nach Gutbefinden an den Gränzen, zur wechselseitigen Sicherheit, Festungen anzulegen. Hierauf wurden sogleich wieder Couriere nach **London, Berlin** und **Haag** abgesandt, so daß der Congreß neuerdings wieder so lange unterbrochen blieb, bis die Gesinnungen der genannten Höfe, über diesen Gang der Unterhandlungen, in Czistove eingetroffen seyn würden. Auch der türkische Minister hatte einen Eilboten nach dem Lager des Großveziers geschickt, erwartete aber weder von diesen noch von dem Divan selbst einige Antwort, sondern bestritt bereits den 25ten May in einer Conferenz die östreichischen Prätensionen gar heftig, besonders diejenigen, welche die Abtretung von Landes-Districten betrafen. Er gab zu, daß vermöge des Belgrader Friedens, der kleine Fluß **Czerna** die Festung **Orsova** an das Territorium der Wallachey anschliessen müsse, aber er behauptete, daß bey der Abtretung der **Bukowina**, das Haus Oestreich, um diese Provinz zu bekommen, förmlich jeder Prätension von dieser Art entsaget, und diesen Theil der Moldau als ein Aequivalent für die übrigen Anforderungen, die es an der Ottomannischen Pforte hätte machen können, angenommen habe. Er, der Türkische Minister, verwarf überdies die Freyheit, auf beyderseitigen Gränzen Festungen zu bauen, weil sie dem Geist und dem Buchstaben der vorhandenen Tractaten zuwider wäre; und so bestritte er nach und nach die übrigen Artickel, ohne ein Mittel anzugeben, wie beyde Theile näher zusammen kommen könnten.

Seit der am 19ten May gehaltenen Conferenz nun bemerkten die östreichischen Gesandten, daß die Türken gar nicht geneigt wären, die Rechte des Hauses Oestreich auf **Alt-Orsova** und den kleinen Districkt der **Unna** anzuerkennen, welcher Punct doch einen Theil des strickten Status quo ausmacht. In der Conferenz am 2ten Juny entwickelte

sich dieses noch mehr, und die östreichischen Gesandten erklärten dem Congreß, daß sie nichts mehr zu Czistove zu thun hätten, und da der Waffen-Stillstand zu Ende gehe, so wollten sie sich in die Wallachey begeben. Der türkische Minister hielt für nöthig, dem Großvezier davon Nachricht zu geben, und glaubte, daß dieser nachgeben würde, wenn er die Wahrscheinlichkeit sähe, wieder mit zwey alliirten Mächten ins Gedränge zu kommen; er erhielt also durch die Verwendung der vermittelnden Gesandten, daß die östreichischen Minister sich noch 2 Tage in Czistove aufhalten, und am 9ten noch einer Conferenz beywohnen sollten. Es wurde sogleich ein Tartar an den Großvezier abgeschickt, der am 8tn Juny Abends zurück kam, und Antwort brrachte. Diese aber war nicht so, wie man sie erwartete, und in der Conferenz am 9ten Juny erklärte der türkische Gesandte förmlich, daß die Pforte niemals die Auslegung gelten lassen würde, welche die östreichischen Gesandten der Grundlage des Status quo gäben, und daß sein Herr nie in die Abtretung einer Hand breit Landes willigen würde. Diese Erklärung war entscheidend, und ließ nicht die geringste Wahrscheinlichkeit mehr übrig, daß der Sultan in der gegenwärtigen Lage der Sache seine Gesinnungen ändern würde. Dem zu folge giengen die östreichischen Gesandten nach Hause, notificirten ihre Abreise durch ein Billet den Gesandten der vermittelnden Mächte, und giengen nebst allen ihren Leuten über die Donau nach Bukarest zurück. Ihre Ankunft daselbst setzte Jedermann in die größte Bestürzung, aber man erholte sich bald wieder, als man vernahm, daß die Gesandten in ihrem Abschieds-Billet erklärt hätten, „daß sie nicht wollten, daß durch ihre Abreise der Congreß für abgebrochen angesehen werden sollte, sondern sie wären jederzeit bereit, wieder nach Czistove zu kommen, sobald es der Pforte gefallen würde, die vorgeschlagenen Artickel zu unterzeichnen." Und wirklich änderte sich die Sache sehr bald, denn schon gegen das Ende des Monats Juny kamen die östreichischen Ministers, Baron von Herbert und Graf Esterhazy wieder nach Czistove zurück; die Friedens-Unterhandlungen wurden von neuen recht ernstlich wieder vorgenommen, der Waffen-Stillstand zwischen den Oestreichern und den Türken, der bereits am 12ten Juny zu Ende gegangen war, bis zum Ende des Monats Septembr. verlängert, und so die Hoffnung zum nahen Friedensschlusse dergestalt vermehrt, daß wir demselben nun mit nächsten mit Zuverlässigkeit entgegen sehen können.

Bey dieser schwankenden Furcht und Hoffnung zwischen Krieg und Frieden war es nun wohl natürlich, daß sowohl östreichischer als türkischer Seits bey den Armeen mancherley Veränderungen vorfielen, welche die erzählten Unterhandlungen nach sich ziehen mußten. Der Waffenstillstand, der im September 1790 auf 9 Monate geschlossen war, lief mit Ende des Mays 1791 zu Ende, und doch war in der Mitte des May-Monats von Verlängerung des Waffenstillstands noch nicht das geringste bekannt. Der Vorschlag dazu war freylich schon vor mehrern Monaten gemacht, aber bisher nicht von allen Seiten genehmiget worden. Deswegen suchten sich die Armeen auf beyden Seiten in Positur zu setzen, damit, im Fall die Unterhandlungen den erwünschten Erfolg nicht

hätten,

hätten, man sogleich bereit sey, wieder thätig seyn zu können. In dieser Absicht wurden östreichischer Seits die Barkoischen Husaren, und die Infanterie Regimenter Spleny und Oroß am 21ten May beordert, binnen 24 Stunden an die Donau vorzurücken, wo sie auch nebst dem 2ten Szeckler Infant Regimente am 22ten Abends eintrafen. Dieß war in der Wallachey gegen Silistria über. Denn die Türken hatten es gewagt in dieser Gegend eine Schiffbrücke zu verfertigen, und wollten solche nun, aller Gegenvorstellungen ungeachtet, über die Donau schlagen. Sie kamen von da täglich mit 5 bis 600 Pferden herüber, bedienten sich der Weide, und schlugen Zelter auf. Die Oestreicher erfuhren überdieß aus Braila, daß der Großvezier vom Sultan Befehl habe, nach Verlauf von 3 Wochen über diese ebenerwähnte Brücke mit einer ansehnlichen Macht zu gehen die ganze Wallachey von fremden Truppen zu reinigen, und den Sohn des hingerichteten Fürsten Mavrojeni zum Fürsten beyder Wallacheyen in Bukarest anzustellen. Deswegen mußten die Kayf Kön. Truppen an der türkischen Grenze überall vorrücken, um auf jeden Fall sogleich bey der Hand zu seyn.

Der in Belgrad commandirende K. K. Feld-Marsch. Graf Michael Wallis sowohl als der Befehlshaber von Croatien, der F. M. Lieut. Baron von Wallisch schickten einen Courier nach dem andern, um zu melden, daß die Bosniacken sich in zwey starken Colonnen den östreichischen Gränzen näherten, und daß die Türken auch auf der andern Seite, nehmlich gegen Belgrad und Orsova, sich mit Macht zusammen zögen. „Man wisse nicht, hieß es, ob sie nicht die Absicht hätten, irgendwo einzubrechen, besonders da man ihnen nur wenig Mannschaft entgegen zu setzen hätte, die sich überdieß wegen Mangel an Magazinen auch nicht sogleich zusammen ziehen könnten. Auch zogen sich wirklich die Türken bey Widdin im Monat May häufig zusammen. Dieser Ursachen halber reisete der F. Marsch. Gr. Mich. Wallis nach Orsova, und ließ die Ausbesserung der Festungswerke daselbst sogleich vornehmen, wobey man zugleich 36 Kanonen auf die Wälle brachte. In der größten Eile mußte diese Festung mit Lebensmitteln auf 5 Monat versehen werden. Ihre Besatzung, die zeither nur aus 6 Compagnien Infant. und 100 Artilleristen bestand, wurde ansehnlich verstärkt, und die Festung mit allen Ernste in Vertheidigungsstand gesetzt. Eben dieß geschah mit der veteranischen Höhle, wo man nicht nur die vorhandenen Verschanzungen ausbesserte, sondern sie auch noch mit neuen vermehrte.

Die Zurüstungen der Türken erforderten aber auch solche Maasregeln; denn überall wo man hinsieht, sammeln sie sich, ziehen Corps zusammen, und scheinen Angriffe wagen zu wollen. Besonders gieng es in Bosnien martialisch zu. Ueberall sahe man Schwärme von bewafneten Einwohnern, und die Oestreicher waren keinen Augenblick sicher. Sie hatten vernommen, daß in Czikove die Rede war von der Abtretung des Districts von türkisch Croatien bis an die Unna, und davon wollten sie nichts hören. Dieserwegen sahen sich die Oestreicher vor, und trafen zu Deckung der Gränzen die besten Vorkehrungen, und schon am 25ten May rückten verschiedene östreichische Regi-

menter nach Czettin, Voinich, und andere Gränzplätze vor. Wirklich griff auch ein Haufe verwegener Türken in den letzten Tagen des Mays zwischen Semendria und Passarovatz die K. K. Pickete an, bey welchem Vorfalle die Oestreicher 7 Blessirte und 2 Todte hatten, die sämmtlich nach Belgrad gebracht wurden. Es ist dies auffallend, da zu jener Zeit der Waffenstillstand noch nicht zu Ende war; man muß aber anmerken, daß die Oestreicher kurz vorher verschiedene Türken, die sich in Handlungs-Geschäften zu Semendria befanden, wegen gewissen Besorgnissen von da abschaften, und nach ihrem Gebiete verwiesen; daher dieser Ueberfall vielleicht Rache für diese Begegnung seyn sollte. Man ist aber doch auf seiner Hut, und am 28ten May bekam Semendria Truppen-Verstärkung nebst 6 Kanonen, und eben diese Vorkehrungen wurden zu Sabacz und andern Posten der Oestreicher getroffen. In der Folge aber schickten die Türken an den Gränzen von Croatien eine Deputation an die Oestreicher, meldeten ihnen die Feyer ihres Bairam-Festes und baten, sie während desselben nicht zu beunruhigen.

Im Grunde betrachtet sind die Zurüstungen der Türken dieses Jahr wirklich kein Spas, sondern sehen ziemlich ernsthaft aus. Ihre See-macht liegt ausgerüstet zu Constantinopel, und es hat ihr bis zum Anfange des Juny nur an gutem Winde gefehlt, um nach dem schwarzen Meere auszulaufen. Diese Flotte, die sich auf dieser Seite den Russen entgegen stellt besteht aus 18 Linienschiffen, 30 Fregatten und 57 Schaluppen. Eine kleine Anzahl von türkischen Kriegs-Fahrzeugen ist wirklich zur Unterstützung der Flotille in Archipelagus ausgelaufen, wo sich ohnedieß schon 10 türkische Linienschiffe befinden. — Die Armee des Großveziers steht eine kleine Strecke hinter Braila in Bereitschaft, ist ziemlich stark, und scheint wirklich etwas wagen zu wollen. Die Festung Braila hat er so viel ihm möglich war mit Mannschaft verstärkt. — Der Baschа von Skutari ist am 14. Juny bey Widdin angekommen, und hat unweit der Festung sein Lager aufgeschlagen. Sein Corps ist über 10,000 Mann stark, wobey er die strengste Ordnung hält., so daß niemand aus seinem Lager an die Festung, und niemand aus der Festung an sein Lager darf, welche Maaßregeln bey ihm aber auch nothwendig sind, da sein Corps aus lauter liederlichen Gesindel besteht. — Ferner schickte die Pforte allen Bosnischen Türken einen Ferman zu, nach welchem sich alles, was nur waffenfähig ist, zum Kriege rüsten sollte. Gleich nach Ausgang des Waffenstillstands oder längstens nach geendigtem Bairam-Feste, welches sich den 3ten Juny endigt, sollten sie nach Umständen in die östreichischen Länder einfallen, und sich so lange zu halten suchen, bis noch mehrere Truppen, welche dazumal noch in den weitschichtigen Standquartieren zerstreut waren, nach Croatien rücken würden.

Allein alles dies änderte sich, da wie oben erzählt worden, der Waffenstilland verlängert, die Unterhandlungen zu Czistove wieder eifriger betrieben, und somit die nahe Hofnung zum Frieden wieder verstärkt wurde. Freylich ist nicht zu leugnen, daß innere

Unruhen im türkischen Reiche, besonders in Constantinopel, wo seit kurzen an 32000 Häuser, durch das mißvergnügte Volk, daß den Frieden durchaus will, sollte er auch mit einigen Aufopferungen erkauft werden, abgebrandt worden sind, viel dazu beygetragen hat.

Nun ein paar Blicke, meine Leser! auf die nordischen Glückskinder die Russen! Schon am 29ten April ist zwischen 2 russ. Kriegsschiffen, unter Commando des Obersten Guglielmi Lorenzo und des Capitain Grafen Voinovich auf einer, und 6 türkischen Handels-Caravellen, die von Alexandria nach Constantinopel unter Weges waren, auf der andern Seite, ein hitziges Gefecht vorgefallen. Die türkischen Schiffe wurden stark beschädigt, wehrten sich aber doch so lange, bis es ihnen glückte, unter die Kanonen von Rhodis zu gelangen: sie zogen sich dann an die Festung bis auf eine, die nicht folgen konnte, und von den Russen im Angesichte und unter den Kanonen-Feuer der Festung erbeutet wurde. Die übrigen russ. Schiffe, unter Commando des Obersten Lorenzo lagen damals bey Seria, wo sie fast täglich Beute einbrachten.

Ein anderer glücklicher Vorfall für die russischen Waffen ereignete sich im Monat Juny, welcher hier nach dem Berichte des russ. Generals, Fürsten Repin, den er davon nach Petersburg gesandt hat, mitgetheilt wird. Dieser General detaschirte aus Ismail ein Truppen Corps unter Anführung des General-Lieut. Kutusow nach Babada. Am 14ten Juny setzte Kutusow bey Tulcza über die Donau, attaquirte am 15ten Juny ein zahlreiches Corps feindlicher Truppen, die bey Babada in einem verschanzten Lager standen, und schlug es. Die Türken wurden aber nachher bis auf 15000 Mann verstärkt. Sie standen unter dem Commando zweyer Paschas von 3 Roßschweifen, des Seraskiers Achmet Dschur Oglu, ferner zweyer Paschas von zwey Roßschweifen, und wurden noch überdieß von dem Chan Bachti Girei und 5 Sultanen unterstützt, die ihnen 8000 Tartern, Nekrasowzen und Saporoger zu Hülfe gebracht hatten. Die Türken wurden von der rußischen Cavallerie allein, ohne daß diese die Annäherung der Infanterie erwartete, zerstreuet, und auf ihrer schnellen Flucht von den ruß. leichten Truppen unabläßig verfolgt. Die treuen Kosacken vom schwarzen Meere thaten einen besondern starken Anfall auf den Chan, und verfolgten ihn eine große Strecke. Das türkische Lager ward mit 8 neuen meßingenen Kanonen und einigen Fahnen, eine Beute der Russen. In Babada, wo man in den zerstörten Magazinen gegen 30,000 Metzen Getrayde und einen guten Vorrath von Pulver antraf, ward von den Russen alles verbrandt. Bey der Schlacht und auf der Flucht verlohren die Türken gegen 1500 Mann, unter denen sich, nach Aussage der Gefangenen, ein Pascha und viele andere vornehme Officiere befinden. Gefangen haben die Russen nur 30, weil die Kosacken niemand verschonten, um sich nicht mit Gefangenen beschweren zu dürfen Der ruß. Verlust ist (wie gewöhnlich) sehr gering, und besteht nur in wenigen Kosacken.

Was übrigens die Friedens-Unterhandlungen der Russen sowohl mit der Pforte, als auch mit den alliirten Mächten, Großbrittannien und Preussen anbelangt, so haben dieselben sehr viel ähnliches mit den Unterhandlungen der Oestreicher, nur daß sie nicht auf einem förmlichen Congresse betrieben werden. Die Zurüstungen auf allen Seiten waren ausserordentlich. Die Russen marschirten über Hals und Kopf gegen die Türken zu, drohten bisher immer noch mit der förmlichen Belagerung der Festung Braila, suchen immer noch die vortheilhaftesten Posten zu gewinnen, besonders die Türken an der Schlagung der Schiffbrücke bey Silistria zu hindern, indessen der ruß. Staatsrath Lascarow sich immer noch im Lager des Großveziers, von einer 100 Mann starken Janitscharen-Wache umgeben befindet, und am Frieden arbeitet. An den Gränzen von Liefland standen bisher die preußischen und rußischen Armeen völlig gerüstet gegen einander, und sahen sich an, indessen die Couriers von allen Seiten sich jagten, um das unter der Asche glimmende Feuer auszugießen. Bemannt und völlig ausgerüstet liegt die ungeheure brittische Flotte, unter Commando des Lord Hood im Hafen zu Spithead, und droht ieden Augenblick auszulaufen, und läuft nicht, wird nun auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auslaufen, da diese Zwistigkeiten zwischen Rußland und den alliirten Mächten, so gut als völlig beygelegt sind. Schon seit den ersten Tagen des July ziehen viele preußische Regimenter aus Ostpreußen sich zurück in ihre Standquartiere, entlassen Beurlaubte, und selbst die Feld-Equipage des Königs wurde im July aus Preußen zurück transportirt, nachdem die alliirten Mächte nicht mehr auf den stricten Status quo beym Frieden mit den Türken bestehen. Ich werde im folgenden Stücke meinen Lesern einige wichtige, zwischen Rußland und den alliirten Höfen gewechselte Staatsschriften, die sich auf diese Unterhandlungen beziehen, und dieselben sehr deutlich aus einander setzen, mittheilen, und würde es jetzt gethan haben, wenn es der Raum dieses Bogens erlaubte.

Mit diesem 2ten Stück liefere ich meinen Lesern eine sehr richtige Vorstellung der türkischen Residenz-Stadt Constantinopel, von der ich mir schmeichle, daß dieselbe gewiß den Beyfall des Publicums erhalten wird. Im folgenden Stücke wird eine ächte Vorstellung der Hauptstadt und Festung Riga in Liefland beygelegt werden, und so werden vielleicht Reval und mehrere Liefländische und Ehstländische Städte und Festungen folgen, weil dieselben in diesem Jahre durch die Veränderung des Kriegs-Theaters in den Sachen der Russen mit Preußen wirklich Aufmerksamkeit erregt haben, und ich daher gewiß glaube, daß diese Vorstellungen meinen Lesern nicht unangenehm seyn werden.

Riga: Russisch Kayserl: Haupt u. Handels Stadt in Hertzog
Ost See a) die Citadelle b) neue Schloß c) Evangel: Kirche St. Jacob d) der Dohm e) das
Ao: 1791. daselbst 1. See Officiers 2) Flott Grenadir 3) Matrosen 4) Russ: Kayserl. General

n Hertzogthum Liefland an der Mündung des Flusses Duna an der
ohn e) das Rathhauß f) Evangel. Haupt Kirche St. Peter. In Militair Trachten versammleten sich
erl. General 5) Husaren 6) Tartarn 7) und Calmuken zum Dienst bey der Russ. Kayserl. Armee.

Berner Stadtbibliothek